

Die Bergschau – ein grenzüberschreitendes naturkundliches Informationssystem

von Thomas Dietmann

Keywords: Allgäuer Alpen, Naturkunde, Informationssystem, Oberstdorf, Kleinwalsertal, grenzüberschreitend, Informationsvermittlung.

Auf dem Gebiet der Marktgemeinde Oberstdorf (Landkreis Oberallgäu/Bayern) und der benachbarten Gemeinde Mittelberg im Kleinwalsertal (Bundesland Vorarlberg/Österreich) wurde in den letzten Jahren ein grenzüberschreitendes naturkundliches Informationssystem eingerichtet.

Die einzelnen Elemente dieses naturkundlichen Informationssystems sind "Bergschau-Infozentren", "Bergschau-Infopunkte" und "Bergschau-Wege". Diese bilden ein eng aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept in Form eines hierarchisch aufgebauten "Informationsnetzes".

Die Bergschau-Infozentren sind naturkundliche Dauerausstellungen, die ganzjährig geöffnet sind. Sie liegen an zentralen Stellen auf dem Gebiet der Gemeinden Oberstdorf und Mittelberg (Kleinwalsertal). Sie vermitteln einen Gebietsüberblick und geben grundlegende Informationen zur touristischen Infrastruktur (Bergbahnen, Wanderwege, Einkehrmöglichkeiten) und zu Ökologie, Natur und Landschaft.

An ausgewählten Stellen im Bergschau-Gebiet wird an "Bergschau-Infopunkten" direkt im Gelände auf naturkundliche Zusammenhänge verwiesen und auf Besonderheiten an Ort und Stelle aufmerksam gemacht.

Entlang der viel begangenen Wanderwege sind "Bergschau-Wege" mit verschiedenen naturkundlichen Schwerpunkten eingerichtet.

Zentrales Anliegen des Bergschau-Projekts ist die Vermittlung naturkundlicher Information, die Zielgruppe sind Gäste und Einheimische gleichermaßen (vom Tagesgast bis hin zu Schulklassen oder Studenten). Das Informationsangebot ist so aufgebaut, dass je nach Interessenlage verschieden tief in die Materie "eingestiegen" werden kann.

Die Konzeption der "Bergschau" beruht auf der Philosophie, mit der naturkundlichen Information bewusst ins Zentrum der Besucherströme zu gehen.

Als gemeinsamer Informationsträger für die Bergschau-Infopunkte und die Bergschau-Wege wurde eine Edelstahl-Säule oder Stele entwickelt.

Entscheidend erscheint die gezielte Verknüpfung des Informationsangebotes mit der touristischen Infrastruktur. Die bewusste Platzierung in den zentralen Anlaufstellen der Tourismusorte Oberstdorf und Kleinwalsertal, in den Bergstationen der viel besuchten Bergbahnen oder an den Wanderwegen "konfrontieren" den Besucher gewissermaßen mit dem Anliegen der Bergschau.

Hohe Besucherzahlen, Mehrfachbesuche der Ausstellungen und intensive Nachfragen beim Aufsichtspersonal verdeutlichen den vorhandenen Informationsbedarf beim Besucher.

I Einleitung

Im Süden Bayerns, in den Allgäuer Alpen, grenzen die Marktgemeinde Oberstdorf (Landkreis Oberallgäu/Deutschland) und das Kleinwalsertal (Gemeinde Mittelberg mit den drei Ortschaften Riezern, Hirschegg und Mittelberg/Bundesland Vorarlberg/Österreich) aneinander. Beide Gemeinden sind ein bundesweit bekanntes, bevorzugtes Fremdenverkehrsgebiet mit hochwertiger Naturlandschaft.

Ab dem Jahr 2000 wurde in einem gemeinsamen, grenzüberschreitenden Projekt des Landkreises Oberallgäu und der Gemeinde Mittelberg in diesem Gebiet schrittweise ein naturkundliches Informationssystem, die "Bergschau" eingerichtet¹.

Die einzelnen Elemente dieses naturkundlichen Informationssystems sind "Bergschau-Infozentren", "Bergschau-Infopunkte" und "Bergschau-Wege". Diese bilden ein eng aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept in Form eines hierarchisch aufgebauten "Informationsnetzes". Zusätzliche "Bergschau-Infopunkte" bewerben die Bergschau und weisen auf die einzelnen Bestandteile hin.

Die einzelnen Komponenten der Bergschau ergänzen sich in inhaltlicher Form und zeigen ihre Zusammengehörigkeit durch ein einheitliches Erscheinungsbild und das gemeinsame Bergschau-Logo.



Bild 1: Das Logo der Bergschau

2 Naturkundliche Information

2.1 Besucherinformation und -lenkung

Zentrales Anliegen des Bergschau-Projekts ist die Vermittlung naturkundlicher Information. Hierbei werden – orientiert an der Zielgruppe – neben eher herkömmlichen Medien wie Bergreliefs, großformatigen Hinterglasbildern und Panoramaaufnahmen auch moderne Medien wie 3D-Bilder und Filme, Videos, Computer-Auskunftssysteme sowie ein interaktives Landschaftsmodell eingesetzt. Ziel ist ein "emotionales" Ansprechen der Besucher, um ein möglichst breites Spektrum der Bevölkerungsschichten zu erreichen und für die Thematik zu interessieren.

Parallel zu dieser Besucherinformation erfolgt eine Besucherlenkung im ökologisch empfindlichen Alpenbereich entlang der "Bergschau-Wege". Durch das aufeinander abgestimmte Informationssystem

¹ Das Projekt Bergschau wurde finanziert und gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen der Programme INTERREG IIA Bayern-Österreich 1994 – 1999 und INTERREG IIIA Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein 2000 – 2006 sowie INTERREG IIIA Österreich-Deutschland/Bayern 2000 – 2006), des Landkreises Oberallgäu, der Gemeinde Mittelberg im Kleinwalsertal (Bundesland Vorarlberg/Österreich), der Allianz Umweltstiftung, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, des Bezirks Schwaben und des Marktes Oberstdorf.

Karte 1: Das Informationssystem Bergschau.

BERGSCHAU-INFOSYSTEM

BERGSCHAU-ZENTREN	BERGSCHAU-INFOPUNKTE	BERGSCHAU-WEGE
A BERGSCHAU 813 - ALTES RATHAUS OBERSTDORF	1 Infopunkt Sillach	12 Fellhornweg 6 Stationen
B BERGSCHAU 830 - BREITACHKLAMM TIEFENBACH	2 Infopunkt Freilbergsee	13 Alpweg 8 Stationen
C BERGSCHAU 1122 - WALSERHAUS HIRSCHEGG	3 Infopunkt Kanzelwand	14 Waldweg 4 Stationen
D BERGSCHAU 2037 - FELLHORN-GIPFELSTATION	4 Infopunkt Hornbahn	15 Zafersweg 4 Stationen
	5 Infopunkt Walmendinger Hornbahn	16 Schwarzwasser-Weg 4 Stationen
	6 Infopunkt Hörnlepass	
	7 Bahnhof Oberstdorf	
	8 Altes Rathaus	
	9 Fellhorn Gipfelstation	
	10 Fellhorn Mittelstation	
	11 Fellhorn Talstation	



erfolgt überdies eine grenzüberschreitende Vernetzung von Naturschutzgebieten zwischen Vorarlberg/Österreich und Bayern/Deutschland.

2.1 Informationsinhalte

Im Rahmen der Bergschau werden grundlegende Informationen zu Ökologie, Natur und Landschaft, zu Geologie, Relief, Gletschergeschichte und den Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren vermittelt. Weiter wird das menschliche Wirtschaften im Projektgebiet und die daraus abzuleitenden Folgen thematisiert und an ausgewählten Beispielen aufgezeigt.

Die übergreifende "Botschaft" der zu vermittelnden Inhalte lautet: Die Berge sind ein herausragender, besonderer und empfindlicher Lebensraum, in dem angepasste Spezialisten leben. Hier muss der Mensch behutsam wirtschaften, da die Bedingungen im Gegensatz zu niedriggelegeneren Gebieten extremer, die natürliche Dynamik und Instabilität größer sind. Das in langen Zeiträumen entstandene empfindliche Gleichgewicht bedarf des Schutzes und einer ständigen Pflege, damit eine nachhaltige Entwicklung gewährleistet ist.

Die Besucher sollen durch Information zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt angeregt werden.

2.2 Philosophie

Die Konzeption der "Bergschau" beruht auf der Philosophie, mit der naturkundlichen Information bewusst dorthin zu gehen, wo die Menschen sind. Naturkundliche Information soll nicht in einem "versteckten" Museum, das erfahrungsgemäß insbesondere von jungen Menschen kaum besucht wird, sondern "vor Ort" im Zentrum der Besucherströme vermittelt werden.

Weiter stellt die Konzeption das Erlebnis in den Vordergrund, möchte also die Besucher "emotional" ansprechen. Das Informationsangebot und das Entdecken von Zusammenhängen soll Spaß machen. Nicht der erhobene Zeigefinger, sondern Verstehen und Verständnis für unseren Lebensraum und die Natur sollen die Besucher zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Landschaft, der Natur, Pflanzen und Tieren veranlassen.

Aufgrund der breiten Streuung der Besucherinteressen und der verschiedenen Ansprüche der einzelnen Zielgruppen (vom Tagesgast bis hin zu Schulklassen oder Studenten) ist das Informationsangebot so aufgebaut, dass je nach Interessenlage verschieden tief in die Materie "eingestiegen" werden kann.

3 Die Komponenten

3.1 Die Bergschau-Infozentren

Die Bergschau-Infozentren sind naturkundliche Dauerausstellungen, die ganzjährig geöffnet sind. Sie liegen an zentralen Stellen im Gebiet der beiden Gemeinden Oberstdorf und Mittelberg (Kleinwalsertal). Sie vermitteln einen Gebietsüberblick und geben grundlegende Informationen zur touristischen Infrastruktur (Bergbahnen, Wanderwege, Einkehrmöglichkeiten) und zu Ökologie, Natur und Landschaft.

3.1.1 Bergschau 813 – Altes Rathaus in Oberstdorf

Das Alte Rathaus ist ein historisches Gebäude und liegt mitten in Oberstdorf zentral in der Fußgängerzone. Der Ausstellungsraum im Erdgeschoss hat große, zum Marktplatz gerichtete Fenster und eine schlichte Innenarchitektur mit Elementen aus Metall, Glas und Sichtmauerwerk. Der exponierte Platz mitten in der Fußgängerzone wird in die Gestaltung des Raumes einbezogen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein großes Reliefmodell, eine "dreidimensionale" Landkarte. Geografische und touristische Informationen sind direkt aus dem Modell oder über einen an der Decke hängenden Monitor mit Kurzfilmen ersichtlich. Weiter zeigt das Relief alle Standorte des Informationssystems Bergschau. An einem speziellen Bildbetrachter sind dreidimensionale Luftbilder sichtbar, die Landschaft kann gewissermaßen aus der Vogelperspektive betrachtet werden.

Wichtiges Gestaltungselement des Ausstellungsraumes sind die großen gläsernen Fotowände, die vor allem abends durch ihre Hinterleuchtung auffallen. Durch integrierte drehbare Elemente und gezielte farbige Hinterleuchtung werden zusätzliche Informationen zur Landschaftsgeschichte oder zur Vielfalt an Lebensräumen sichtbar gemacht.

Über Multimedia-Programme wird der Besucher mit den Standpunkten verschiedener Nutzer konfrontiert und entdeckt, dass sich eine Landschaft aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten lässt. Darüber hinaus gibt es vertiefende Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt an einem interaktiven PC.

An der Ostseite des Ausstellungsraumes wird das vorhandene Sichtmauerwerk in das Gestaltungskonzept einbezogen. An drei Hörstationen "erzählen" ausgewählte Steine eine spannende Geschichte über ihre Herkunft, ihre besonderen Eigenschaften und ihre Verwendung.



Bild 2: Das Alte Rathaus in Oberstdorf



Bild 3: Berg-Schau: Blick in die Bergschau 813 bei Nacht.



Bild 4: Hinterleuchtete Großpanoramen.



Bild 5: Informationen zu Geologie, Gletschergeschichte und Lebensräumen.



Bild 6: Landschafts-Relief der Allgäuer Alpen.

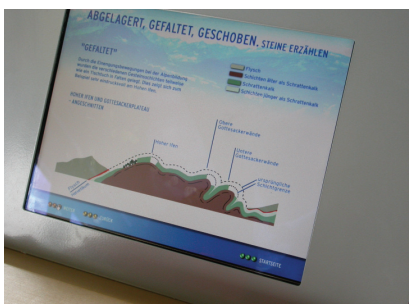


Bild 7: Informationen zur Geologie.



Bild 8: Auskunftssystem zu Pflanzen und Tieren im Gebirge.



Bild 9: Steine erzählen.

3.1.1 Bergschau 2037 – Fellhorn- Gipfelstation

Die Bergschau 2037 befindet sich in der Gipfelstation der Fellhornbahn. Sie bietet durch ihre zentrale Lage und das grandiose Bergpanorama einen hervorragenden Gebietsüberblick über das gesamte Bergschau-Gebiet. Die Ausstellung verteilt sich auf das Erd- und Obergeschoss der ursprünglich als reines Betriebsgebäude konzipierten Gipfelstation der Fellhornbahn.

Die "Felsen-Halle" im Erdgeschoss ist gleichzeitig Ausstellungsraum und Durchgangsraum für die Gäste der Fellhornbahn. Sie ist als "dunkler" Ausstellungsraum gestaltet. Zentrales Element ist eine mehr als 9 m lange und 2,50 m hohe hinterleuchtete Glaswand mit einem spektakulären farbigen Panorama der Allgäuer Hochalpen.

An der gegenüberliegenden Wand sind an drei "Fels-Stationen" die für die Allgäuer Alpen wichtigsten Gesteinsarten dargestellt. In der ersten Station kann das am Fellhorn anstehende Flyschgestein von den Besuchern regelrecht "befühlt" werden (Flyschfenster). An den beiden anderen Stationen werden Hauptdolomit/Kalkalpin und der Schrätkalk/Helvetikum thematisiert. Alle drei Fels-Stationen sind als Trockensteinmauern aus gesägtem Originalgestein gestaltet. Integriert in diese Steinmauer sind hinterleuchtete Glasbilder bzw. Text und Bildinformationen zur jeweiligen Gesteinsart, typische Berggipfel und typische Pflanzengesellschaften. An einem Kopfhörer abrufbar erzählt jede Gesteinsart "ihre Geschichte". Ergänzt werden die Exponate durch einzelne 3D-Bilder.

Im Obergeschoss der Gipfelstation der Fellhornbahn liegt der "Schau-Raum". Dieser ist entweder aus dem Untergeschoss über einen verglasten Aufzug oder über einen Steg direkt von außen vom Wanderweg zum Fellhorngipfel erreichbar.

Der "Schau-Raum" ist ein von Panoramafenstern dominierter Raum mit herrlichem Rundblick. Hier inmitten der Bergwelt steht die umgebende Landschaft im Mittelpunkt. Der "Schau-Raum" ist eine "Ausstellung ohne Ausstellung", Tafeln und Exponate würden den Raumeindruck stören und die



Bild 10: Die Bergschau 2037 befindet sich in der umgebauten Gipfelstation der Fellhornbahn.

Beziehung zwischen Innen- und Außenraum verstellen. Die bis zum Boden reichenden Fenster "rahmen" die umgebende Bergwelt und ermöglichen ein intensives Raumerlebnis.

Über den Panoramafenstern bildet ein Panorama die dominierenden Berggipfel ab. In Teilbereichen wird das Panorama mit geologischer Information unterlegt und so zum "Georama". An Monitoren mit Kopfhörern kann der Besucher Filmbeiträge zu den Themen Natur im Gebirge, Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen und menschliches Wirtschaften im Gebirge abrufen.

Insbesondere an Schlechtwettertagen, an denen das Panorama nicht sichtbar ist, wird in einem mit Vorhängen abgedunkelten Raum-im-Raum an einer Großleinwand ein spektakulärer Film "Naturerlebnis Allgäuer Berge" gezeigt.



Bild 11: Der Steg vom Wanderweg und der Aufzug führen in den "Schau-Raum" der Bergschau 2037.

Bild 12: Die Felsenhalle mit den Fels-Stationen.



Bild 13: Fels-Station Hauptdolomit.

Bild 14: Hinterleuchtetes Großpanorama der Allgäuer Alpen.

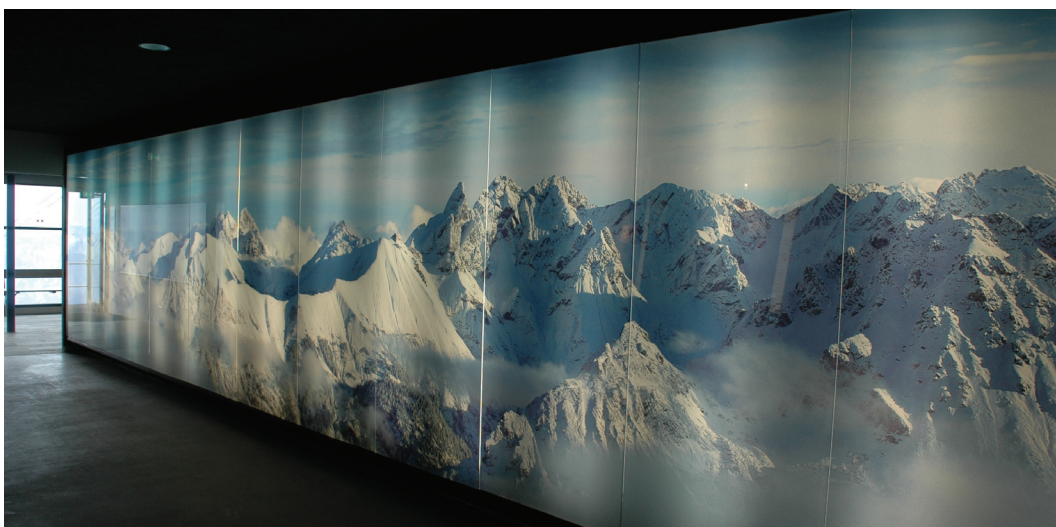




Bild 15: Berg-Schau: Der "Schau-Raum" rahmt das atemberaubende Panorama.

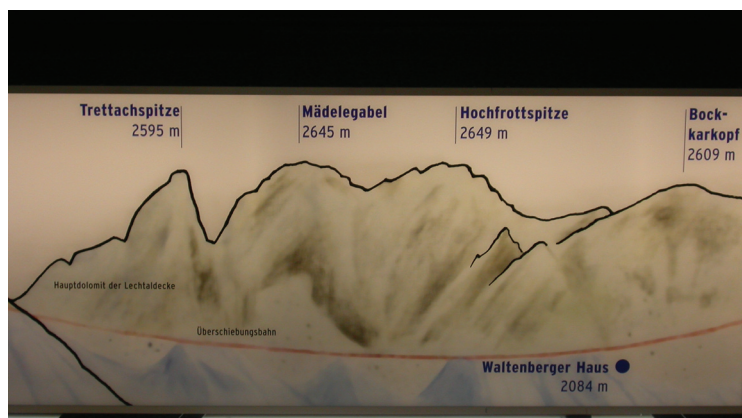


Bild 16: Bergpanorama mit geologischer Information über den Glasfenstern.



Bild 17: Die Bergschau 2037 wird mit Sonnenenergie geheizt und belüftet.

3.1.1 Bergschau 1122 – Walserhaus in Hirschegg

Das Walserhaus liegt mitten in Hirschegg, einer Teilgemeinde der Gemeinde Mittelberg im Kleinwalsertal. Es ist zentraler Anlaufpunkt, hier erhält der Gast beim Kleinwalsertal Tourismus die gesamte touristische Grundinformation. Weiter beherbergt das Walserhaus eine Ski-Ausstellung und ist größter Veranstaltungsort im Tal.

Die Bergschau-Ausstellung befindet sich im Eingangsbereich des Walserhauses. In einem auffälligen gläsernen Vorbau wird durch ein hinterleuchtetes Großfoto einer steilen Felswand auf die Bergschau-Ausstellung aufmerksam gemacht.

Wichtiges Element der Ausstellung sind wieder großformatige, hinterleuchtete Glaswände mit repräsentativen Ansichten der wichtigsten Einzelberge und Seitentäler des Kleinwalsertals. Die eigentliche Ausstellung wird beherrscht von einer mächtigen Steinwand, an der einzelne Exponate zu den Themen Steinzeit, Geologie und Kulturlandschaft angebracht sind. Im Innenbereich der Steinwand kann der Besucher das Kleinwalsertal "mit allen Sinnen" erfahren: 3D-Bilder "sehen", typische Düfte aus dem Tal "riechen", besondere Gegenstände "erfühlen" und typische Geräusche "hören".

Als weiteres wichtiges Element ermöglicht ein Relieffmodell einen Überblick über das grenzüberschreitende Bergschau-Gebiet, Seitentäler, Berggipfel, Wanderwege und andere touristische Einrichtungen.

Ein "interaktives Landschaftsmodell", an dem von einem an der Decke befestigten Beamer verschiedene Karten und Informationen auf ein neutrales, weißes Relief projiziert werden, wird vom Besucher mittels eines interaktiven Touch-Screens bedient.

In einem Videoraum hat der Besucher die Möglichkeit, sich mit einem 3D-Film "Zauberwelt Hochifien-Gottesacker" über die großartige Karstlandschaft im Kleinwalsertal und Oberallgäu zu informieren.



Bild 18: Die Bergschau 1122 im Walserhaus in Hirschegg.



Bild 19: Steinwand mit Exponaten.

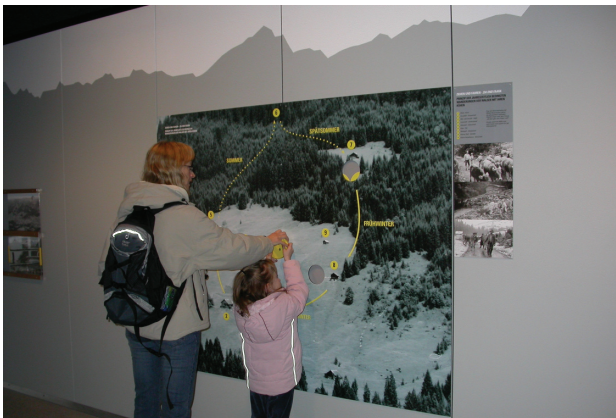


Bild 20: Die laufende Kuh: Kulturgeschichte des Kleinwalsertals.



Bild 22: Interaktives Landschaftsmodell.

Bild 21: Pflanzen und Tiere der einzelnen Höhenstockwerke.

Bild 23: Exponat Faltengebirge.



Bild 24: In den "Fühl-Boxen" befinden sich typische Gegenstände aus dem Kleinwalsertal.



Bild 25: Spannende Geologie: Im Kleinwalsertal stoßen die Afrikanische und die Europäische Kontinentalplatte zusammen.



3.1.1 Bergschau 830 – Breitachklamm in Tiefenbach

Die Bergschau 830 befindet sich im Eingangsgebäude zur Breitachklamm² in Tiefenbach bei Oberstdorf. Wichtigstes Element des Ausstellungsraumes ist ein interaktives Modell der Breitachklamm. Der Besucher hat die Möglichkeit durch dieses maßstabsgetreu nachgebaute Modell der Klamm mittels einer Pumpe und eines Schiebers 60 Liter Wasser in verschiedener Geschwindigkeit und Dosierung

² Die Begehbarkeit der Breitachklamm ist erst seit 1905 durch den Bau des Klammsweges möglich und bietet den Besuchern ein eindrucksvolles Naturerlebnis; sie ist seit 1949 als Naturdenkmal geschützt. Bayerische, nationale und internationale Vereinigungen, die betroffene Gemeinde, der Breitachklammverein und die staatlichen Naturschutzstellen verhinderten in den 1960er Jahren die damals geplante energiewirtschaftliche Nutzung (Bau von Staumauern etc.) und damit die Zerstörung der Klamm. (s. a. Artikel in dieser Jahrbuchreihe: FREY, G. (1961): Wird die Breitachklamm zugemauert? Ein Sorgenbrief aus dem Allgäu. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, München, S.122-128)

strömen zu lassen. Er kann an diesem interaktiven Modell hydraulische Grundprinzipien und Zusammenhänge zwischen Wassermenge, Kammquerschnitt und Wasserständen erkennen.

Großformatige hinterleuchtete Glaswände zeigen repräsentative Ansichten aus der Klamm zu verschiedenen Jahreszeiten. Ein Info-Prisma erläutert die Entstehung der Klamm, die Pflanzen- und Tierwelt und die Formen, die das Wasser heute noch in der Klamm schafft. In einem Multivisionsraum im Obergeschoss werden eine Diaschau mit stimmungsvollen Bildern der Klamm zu allen Jahreszeiten und ein Film über die Breitachklamm gezeigt.



Bild 26: Die Bergschau 830 im Eingangsgebäude zur Breitachklamm in Tiefenbach bei Oberstdorf.

Bild 27: Das Modell der Breitachklamm und das Info-Prisma.

Bild 28: Pflanzen und Tiere in der Breitachklamm.

Bild 29: Am Modell der Klamm können unterschiedliche Wasserstände simuliert werden.





Bild 30: Das Modell bildet die Breitachklamm im Maßstab 1: 333 ab.



Bild 31: "Hochwasser" in der Klamm.
Bild 32 (r.o.): Die hinterleuchteten Glaswände zeigen die Breitachklamm zu verschiedenen Jahreszeiten.
Bild 33 (r.u.): Interaktive Ausstellung: Wasserpumpe am Klammmodell.





Bild 34, 35, 36: Breitachklamm zwischen Walserschanz / Kleinwalsertal und Tiefenbach bei Oberstdorf.

3.2 Die Bergschau-Infopunkte

An ausgewählten Stellen im Bergschau-Gebiet wird an "Bergschau-Infopunkten" direkt im Gelände auf naturkundliche Zusammenhänge verwiesen und auf Besonderheiten an Ort und Stelle aufmerksam gemacht.

An der Infostation Freibergsee wird die Entstehung und Ökologie eines alpinen Sees erläutert. Die Geschichte der Bewirtschaftung der Wiesen um den See wird ergänzt durch eine bebilderte Beschreibung von typischen Pflanzen und Tieren am, im und um den See.

An der Infostation Stillach wird ein alpiner Wildfluss thematisiert. Die Umlagerung von Kiesbänken bei Hochwasserereignissen wird hier ebenso beschrieben wie die Tierwelt am und in einem Wildbach mit sauerstoffreichem, klarem Wasser.

Am Infopunkt Ifenhütte wird die Entstehung des Hohen Ifen und der geologische Formenschatz des Karstgebietes Hochiften-Gottesacker erläutert.

Am Infopunkt Hörnlepaß, inmitten eines großen Hochmoorkomplexes, sind die Pflanzen- und Tierwelt der Moore dargestellt.

Weitere Bergschau-Infopunkte befinden sich an der Bergstation der Walmendinger Hornbahn und in der Bergstation der Kanzelwandbahn, letzterer mit dem Themenschwerpunkt Klima und Wetter im Gebirge.

3.3 Die Bergschau-Wege

Entlang der viel begangenen Wanderwege sind insgesamt fünf "Bergschau-Wege" mit verschiedenen naturkundlichen Schwerpunkten eingerichtet.

Der "Fellhorn"-Weg erläutert an sechs Stationen in anschaulicher Art und Weise "direkt vor Ort" Themen wie Leben am Grat (Alpen-Schneehuhn, Schneehase), Lebensraum Moore und Alpwiesen (Niedermoores, Hochmoore, Alpensalamander, Bergmolch) oder Lebensraum Flyschotobel (Birkhuhn).

Der grenzüberschreitende "Alp"-Weg zwischen Schrattenwang und Riezern informiert an fünf Stationen über Wissenswerte zum Thema Alpwirtschaft in den Bergen. Er verläuft entlang einer "historischen Wegeverbindung" zwischen dem Kleinwalsertal und Oberstdorf.

Der "Wald"-Weg südlich von Oberstdorf erläutert an vier Stationen Themen wie Wald am Wildbach, Wald im Lawinenstrich, Bergmischwald, Hochmontaner Fichtenwald, Wald und Mähwiesen.

Der "Zaferna"-Weg im Kleinwalsertal verläuft zwischen der Bergstation der Zaferna-Sesselbahn und der Bühlalpe unterhalb des Walmendinger Horns und informiert an vier Stationen zum Thema Lawinen und Lawinenschutz.

Der "Schwarzwasser"-Weg im Kleinwalsertal verläuft zwischen der Auenhütte und der Melköde entlang des Schwarzwasserbaches und informiert an vier Stellen zu naturkundlichen Besonderheiten und kulturhistorischen Themen aus dem Schwarzwassertal.



Bild 37: Informationsträger Edelstahl-Stele.



Bild 38: Natur Information an und in der Edelstahl-Stele.



Bild 39: Edelstahl-Stele: "landmark" im alpinen Umfeld.



Bild 40: Gravur an den Metallseiten der Stele.

Bild 41: Information auf den Glasflächen der Stele.

Bild 42: Die Stele erregt Aufmerksamkeit.

4 Informationsträger Edelstahl-Stele

Als gemeinsamer Informationsträger für die Bergschau-Infopunkte und die Bergschau-Wege wurde eine Edelstahlsäule oder Stele entwickelt³.

Die zu vermittelnden Informationen sind in Form von Photos, Texten, Grafiken und Abbildungen hinter Glas an und in der Stele angebracht. Ergänzt werden diese Informationen durch Gravuren an den beiden Metallseiten der Stele. Integriert in jede Edelstahl-Stele ist ein 3D-Bildbetrachter, in dem ein komplettes "Ausstellungs-Poster" mit vertiefter Information zum jeweiligen naturkundlichen Thema abgebildet ist.

³ Entwicklung der Edelstahl-Stele: A. Blüml, K. Noichl (Architekten, Oberstdorf), Arge Bergschau Oberallgäu (T. Dietmann, P. Eberhard, E. Günther), V. Dünßer (Grafikerin, Oberstdorf), P. Wilde (Allianz Umweltstiftung).

Die Stele stellt in der freien Landschaft eine Art "landmark" dar, die sich vom übrigen Schilderwald naturkundlicher Lehrpfade abhebt. Sie ist kindergerecht gestaltet (Handgriffe und Trittsprossen) und bietet Informationen in moderner Grafik auf hochwertigen, unempfindlichen Oberflächen. Durch ein "Zielfernrohr" können Naturerscheinungen der Umgebung unmittelbar fokussiert werden. Die detailliertere Betrachtung und Erklärung von naturkundlichen Zusammenhängen im wetterfesten 3D-Betrachter vertieft das Informationserlebnis.

Dieses "Stelen-Konzept" hat gegenüber den herkömmlichen Informationstafeln deutliche Vorteile durch große Robustheit gegenüber Witterungseinflüssen und Vandalismus. Weiter ermöglicht es das problemlose Austauschen der Medien etwa bei "Verblässen" durch UV-Strahlung oder anderem Verschleiß und erleichtert auch die Aktualisierung der Informationen. Die Stelen werden im (hoch)alpinen Umfeld während des Winters demontiert.

5 Neuer Weg der Informationsvermittlung?

Die bereits genannte "Philosophie" der Bergschau, mit der naturkundlichen Information bewusst dorthin zu gehen, wo die Menschen sind, garantiert eine hohe Aufmerksamkeit und große Besucherzahlen.

Die Konzeption, das Erlebnis in den Vordergrund zu stellen, den Besucher "emotional" anzusprechen und ihn "aktiv" am Erfahren, am "Begreifen" der Ausstellung zu beteiligen, wird von der überwiegenden Zahl der Besucher, insbesondere von Kindern, als positiv empfunden.

Der gezielte Aufbau des Informationsangebots dergestalt, dass der Besucher die dargebotene Information in verschiedener Intensität "abrufen" kann, führt zu einer hohen Akzeptanz. Die Möglichkeit, je nach Interessenslage, Zeitbudget und Intention sich entweder zufrieden zu geben mit dem reinen Betrachten schöner Bilder, dem Genuss des Bergpanoramas oder aber tiefer in die Materie "einzusteigen" und detailliertere Informationen abzurufen, wie komplexere geologische Informationen oder den lateinischen Namen einer Pflanze, wird vom Besucher gerne angenommen.

Wichtig für eine Akzeptanz ist der Verzicht auf eine komplizierte, allzu wissenschaftliche Darstellung von Sachverhalten. Der Besucher bevorzugt kurze, stark reduzierte, allgemein verständliche (aber fachlich dennoch fundierte) Texte, Fotos und Grafiken. Insbesondere die faszinierende Form der 3D-Darstellung, sei es als attraktives Photo, als abwechslungsreicher Text oder als Film erfreut sich größter Beliebtheit bei Besuchern jedes Alters.

Entscheidend erscheint die gezielte Verknüpfung des Informationsangebotes mit der touristischen Infrastruktur. Die bewusste Platzierung in den zentralen Anlaufstellen der Tourismusorte Oberstdorf und Kleinwalsertal, in den Bergstationen der vielbesuchten Bergbahnen oder an den Wanderwegen "konfrontieren" den Besucher gewissermaßen mit dem Anliegen der Bergschau.

Dieser Weg der engen Verknüpfung touristischer und naturkundlicher Information bedient zum einen ein Grundbedürfnis des Besuchers und eröffnet andererseits die Möglichkeit, eine große Anzahl von Menschen "ansprechen" und für die Belange von Natur und Ökologie interessieren zu können.

Hohe Besucherzahlen, Mehrfachbesuche der Ausstellungen und intensive Nachfragen beim Aufsichtspersonal verdeutlichen den vorhandenen Informationsbedarf beim Besucher. Eine große Zahl der Besucher möchte wissen, in welcher Umgebung sie sich bewegt, ist interessiert und prinzipiell aufnahmebereit für naturkundliche Information.

Die bewusste Symbiose mit dem Tourismus garantiert in stark touristisch geprägten Gebieten hoffentlich auch in Zeiten "knapper Kassen" Finanzierung und Unterhalt naturkundlicher Informationssysteme wie der "Bergschau" über längere Zeiträume.



Bild 43: Bergschau – Blick in den 3D-Bilddetrachter.

Bild 44: Bergschau – Steine erzählen.

Bild 45: Bergschau – Kurze Texte, Bilder und Grafiken.



DAS ALPENMURMELTIER



VORDERFUß

PERFEKTE ANPASSUNG




DAS MURMELTIER IST PERFEKT AN SEINEN LEBENSRAUM ANGEPAßT UND LEBT GANZJÄHRIG IM BEREICH DER MATTEN UND WIESEN. ZUM SCHUTZ VOR WITTERUNG UND FEINDEN GRÄBT ES METERTIEFE BAUE IN DEN BODEN.



SCHLAFEN RETTET LEBEN

IN DEN KESSELN "VERSCHLAFEN" DIE TIERE DEN WINTER UND WÄRMEN SICH GEGENSEITIG. NUR SO KÖNNEN SIE ÜBERLEBEN. DIE KÖRPERTEMPÉRATUR WIRD VON 40 GRAD AUF UNGEFÄHR 5 GRAD GESENKT, DAS HERZ VERLANGSAMT SICH VON 110 AUF 10 SCHLÄGE PRO MINUTE!

14 MAL WENIGER ENERGIE !

ES VERBRAUCHT WÄHREND DES 6-MONATIGEN WINTERSCHLAFES GENAUSO VIEL ENERGIE WIE IN 12 "AKTIVEN" TAGEN IM SOMMER! IM SPÄTEN FRÜHJAHR GRÄBT ES DURCH DEN SCHNEE EINEN GANG ZUR OBERFLÄCHE.

6 Sonstiges

Internet: www.bergschau.com

Träger und Ansprechpartner:

Gebiet der Marktgemeinde Oberstdorf

Landkreis Oberallgäu

Internet: www.oberallgaeu.org

Landratsamt Oberallgäu

SG 13 Wirtschaft und Tourismus

Oberallgäuer Platz 2

D-87527 Sonthofen

Frau Nicole Dietrich

nicole.dietrich@lra-oa.bayern.de

Tel. 0049.8321.612349

Gebiet der Gemeinde Mittelberg (Kleinwalsertal)

Gemeinde Mittelberg

Internet: www.gde-mittelberg.at

Gemeindeamt

Walserstraße 52

A-6991 Riezlern

Herr A. Ritsch

alexander.ritsch@gde-mittelberg.at

Tel. 0043.5517.53150

Kleinwalsertal Tourismus

Im Walserhaus

A-6992-Hirschegg

Tourismusdirektor W. Nesensohn

winfried.nesensohn@kleinwalsertal.com

Tel. 0043.5517.51140

Bergschau-Infozentren:

Bergschau 813/Altes Rathaus in Oberstdorf

Umbau: A. Blüml, K. Noichl, F. Vogler (Architekten, Oberstdorf)

Ausstellung: Arge Bergschau Oberallgäu (T. Dietmann, P. Eberhard, E. Günther, L. Vogler), Imago87 (Freising), Dr. L. Spandau, P. Wilde (Allianz Umweltstiftung, München).

Bergschau 830/Breitachklamm in Tiefenbach

Architektur: M. Horle, P. Horle (Architekten, Oberstdorf)

Ausstellung: Arge Bergschau Oberallgäu (T. Dietmann, E. Günther, L. Vogler), Breitachklammverein (Tiefenbach), K. Hüttinger Exhibition Engineering (Nürnberg), Dr. L. Spandau, P. Wilde (Allianz Umweltstiftung, München).



Bild 46: Bergschau – Berge aus der Vogelperspektive.

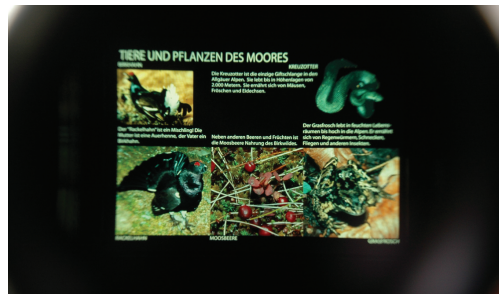


Bild 47: Bergschau – Information im 3D-Bildbetrachter.



Bild 48: Bergschau – Auf Wunsch Information bis ins Detail.

Bergschau 1122/Walserhaus in Hirschegg

Architektur: A. Blüml, K. Noichl, K. Ritsch (Architekten, Oberstdorf und Riezlern)

Ausstellung: K. Hüttinger Exhibition Engineering (Nürnberg), Arge Bergschau Kleinwalsertal: T. Dietmann, E. Grabherr, H. Grabherr, S. Heim, A. Ritsch, D. Willand, K. Keßler, T. Fritz, R. Köberle.

Multivisionsschau Hochifen – Gottesacker: F. Miller (Leutkirch), T. Brucksch (Oberstdorf).

Interaktives Landschaftsmodell: Quomodo (Reutlingen), T. Dietmann (Inhalte).

Bergschau 2037/Fellhorn Gipfelstation

Umbau: A. Blüml, K. Noichl, F. Rase (Architekten, Oberstdorf und München)

Ausstellung: Imago87 (Freising), Arge Bergschau Oberallgäu (T. Dietmann, P. Eberhard, E. Günther), A. Blüml (Architektin, Oberstdorf), Dr. L. Spandau, P. Wilde (Allianz Umweltstiftung, München).

Film: G. Baur (Sulzberg).

Bergschau-Infopunkte und Bergschau-Wege:

Oberallgäu: Arge Bergschau Oberallgäu (T. Dietmann, P. Eberhard, E. Günther), V. Dünßer (Grafik), Dr. L. Spandau, P. Wilde (Allianz Umweltstiftung, München).

Kleinwalsertal: Arge Bergschau Kleinwalsertal (T. Dietmann, T. Fritz, E. Grabherr, H. Grabherr, S. Heim, K. Keßler, R. Köberle, D. Willand), V. Dünßer (Grafik).

Schrifttum

ALLIANZ UMWELTSTIFTUNG (2006): Die Breitachklamm bei Oberstdorf. Ein wildes Kunstwerk der Natur. Reihe Einblick. München.

BRAUN, M.-L., PETERS, U., PYHEL, T. (Hrsg.) (2003): Faszination Ausstellung. Praxisbuch für Umweltthemen. DBU, Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Leipzig : Ed. Leipzig. – 319 S. : zahlr. Ill., graph. Darst.

EBERS, S., LAUX, L., KOCHANÉK, H.-M. (1998): Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad. Handbuch Naturerlebnispfade. Wetzlar.

DAWID, E., SCHLESINGER, R. (2002): Texte in Museen und Ausstellungen: ein Praxisleitfaden – Bielefeld. Transcript.

LANG, C., STARK, W. (2000): Naturlehrpfade. Schritt für Schritt NaturErleben. Ein Wegweiser zur Einrichtung moderner Lehrpfade und Erlebniswege. Forum Umweltbildung, Wien.

Bildnachweis:

Alle Bilder: Thomas Dietmann.

Anschrift des Verfassers:

Thomas Dietmann
Diplom-Geograph
Projektleiter Bergschau
Ludwig-Glötzle-Straße 2
87509 Immenstadt
Tel.: 0049.8323.8713
info@thomas-dietmann.de

Der Verein zum Schutz der Bergwelt bedankt sich bei der Allianz-Umweltstiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung zur Drucklegung dieses Artikels.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [71_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Dietmann Thomas

Artikel/Article: [Die Bergschau – ein grenzüberschreitendes naturkundliches Informationssystem 245-266](#)